

September 2023

Deutsche Feuerwehr-Zeitung



DEUTSCHER
FEUERWEHR
VERBAND

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

Positionspapier zur Notwendigkeit ausfallsicherer Breitbandanbindungen



Beim Ausfall der örtlichen Infrastruktur muss die Verfügbarkeit der Dienste in der Gefahrenabwehr gewährleistet werden. (Symbolbild: Hilfeleistungskontingentskontingent Bayreuth Stadt und Land)

Die praktischen Tätigkeiten bei der Gefahrenabwehr – etwa bei der Feuerwehr – erfordern zur Führung und Lage sowie zur Aufklärung und Koordination in Einsatzlagen immer mehr digitale Verfahren, um ihr Ziel zu erreichen. Der Fachausschuss Leitstellen und Digitalisierung der deutschen Feuerwehren befasst sich nun in einem Positionspapier mit der Notwendigkeit ausfallsicherer Breitbandanbindungen im Bereich der Feuerwehr. »Zur Gewährleistung der Verfügbarkeit der Dienste in der Gefahrenabwehr beim Ausfall der örtlichen Infrastruktur (zum Beispiel in Folge Stromausfall, Naturkatastrophen) gilt es, die in diesen Szenarien notwendigen Anwendungsbereiche zu identifizieren und die Betriebsbereitschaft der Verfahren zu priorisieren. In der Folge

sind für unverzichtbar notwendige Verfahrenskonzepte für einen sicheren Betrieb zu erstellen. Dies gilt insbesondere auch für notwendige Anwendungen bei Großschadenslagen und Katastrophen«, heißt es in der kompakten Publikation.

»Die digitale Kommunikation erfordert die notwendige technische Vorbereitung. Im Moment sind wir auf private Anbieter angewiesen. Vor dem Hintergrund von Verfügbarkeit, Redundanz und Datensicherheit muss das Thema geprüft und in die politische Diskussion eingebracht werden, damit Breitbandkapazitäten für die Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben zur Verfügung gestellt werden«, bewertet DFV-Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke das Dokument. Der Fachausschuss ist ein gemeinsames Gre-

mium der Arbeitsgemeinschaft Leiter der Berufsfeuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland und des DFV.

Fachausschussleiter Jens Cordes erläutert den Hintergrund: »Die Datenübertragung ist im Regelbetrieb der Feuerwehren und Rettungsdienste etabliert. Eine ausfallsichere Datenübertragung für Ausfallszenarien (zum Beispiel Naturkatastrophen, Ausfall der Infrastruktur) ist in der Regel zumindest für die Generierung von Lagebildern und zur Kommunikation zu Einrichtungen des Katastrophenschutzes notwendig.« Cordes erklärt, dass bundesweite zentrale und behördeneigene Lösungen präferiert würden. »Diese sind derzeit jedoch noch nicht vorhanden. Entsprechende den Feuerwehren zur Verfügung stehende Breitbandfrequenzen sind zwingend erforderlich. Eine zeitnahe Bereitstellung über die Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben muss forciert werden«, fordert er. Alternativ bliebe derzeit in der Regel nur die Verwendung kommerzieller Anbieter, die ihr Verfügbarkeitslevel jedoch nur eingeschränkt zusicherten.

Das Positionspapier stellt Anwendungen und Sicherstellung der Verfügbarkeit bei Ausfall dar, gibt eine Übersicht der derzeit für Datendienste in der Gefahrenabwehr verfügbaren Anbieter und Systeme und liefert eine Zusammenfassung der Inhalte. Es steht unter www.feuerwehrverband.de/fachliches/publikationen/positionen/ zur Verfügung. (soe)

Positionspapier zum Arbeitsplatz in der »Leitstelle der Zukunft«

Mit den Qualifikationsanforderungen an zukünftige Disponenten vor dem Hintergrund von Prozessautomatisierungen und sich verändernden Aufgaben beschäftigt sich das Positionspapier »Arbeitsplatz »Leitstelle der Zukunft« des Fachausschusses Leitstellen und Digitalisierung

der deutschen Feuerwehren. »Die Publikation gibt mit der Beschreibung der Zukunft wichtige Hinweise auf notwendige Transformationsschritte. Je früher diese eingeleitet werden, umso früher werden

sich Erfolge abzeichnen. Dies gilt sowohl für Abläufe als auch das Personalmanagement«, beschreibt DFV-Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke das Papier.

Fachausschussleiter Jens Cordes zeigt die Hintergründe des Dokuments auf:

»Die Leitstellen der kommunalen Gefahrenabwehr befinden sich in der Transformation weg von der reinen Bearbeitung von Notrufen und Einsätzen hin zu einem ganzheitlichen, interdisziplinären Krisenmanagement. Deutlich zeigt sich, dass in der Zukunft ein effizienterer und differenzierterer Personalansatz in den Leitstellen notwendig ist. Die Automa-

tisierung der Prozesse stellt eine unbedingte Maßnahme in den Leitstellen dar und muss mit allen Mitteln vorangetrieben werden, da sie den Akquisitionsdruck auf den internen und externen Arbeitsmärkten deutlich reduziert und es erlaubt, attraktive Arbeitsplätze zu bieten.« Das elfseitige Papier beschäftigt sich mit Blick auf die Leitstellen mit Auf-

gabenveränderungen, Prozessautomatisierung sowie personellen Auswirkungen für die Leitstelle (notwendige Interprofessionalität, neue Laufbahn- und Karriereemodelle, Arbeitsplatz Leitstelle). Es steht im Internet unter www.feuerwehrverband.de/fachliches/publikationen/positionen/ zum Herunterladen zur Verfügung. (soe)

»Der Roboter soll mich in der Entscheidung unterstützen«

»Ferngesteuerte Systeme werden der Türöffner für die Einführung von Robotik im Einsatz sein«, war eine der Kernaussagen von Oliver Rasche im Rahmen der DFV-Onlinefortbildungsreihe »DFV direkt«. Der Fachberater des Einsatzzuges »spezielle Fähigkeiten ferngeführte Systeme und Robotik« der Feuerwehren des Landkreises Vechta (Niedersachsen) stellte in einer einstündigen Betrachtung die unterschiedlichsten Nutzungsmöglichkeiten sowie die jetzige und zukünftige Entwicklung vor. »Ein Roboter ist kein ferngesteuertes System. Er agiert autonom im Rahmen seiner Programmvorgaben«, erläuterte er vor mehr als 120 Personen aus ganz Deutschland.

Rasche legte immer wieder großen Wert darauf, dass die Technik den Menschen unterstützen und nicht ersetzen solle. »Ich erwarte von dem Roboter, dass er mich in meiner Entscheidung unterstützt. Es handelt sich um ein Assistenzsystem für den Personenkreis, der im Einsatz die Entscheidung trifft. Wenn wir Robotik wollen, dann müssen wir akzeptieren, dass es sich erst einmal um ein System handelt, das den Menschen unterstützt«, fasste der Referent zusammen. Rasche ging aber auch darauf ein, dass diese Technik zurzeit noch keine wesentliche Rolle im alltäglichen

Einsatzgeschehen spiele, außer, es handle sich um Feuerwehren, die sich intensiv schon jetzt mit diesem Thema auseinandersetzen würden.

Anhand von unterschiedlichen Einsatzbeispielen beschrieb er Einsatzmöglichkeiten dieser Technik und erinnerte gleichzeitig daran, dass sich die Einsatzszenarien in den vergangenen 50 Jahren stark verändert hätten. Auch der Fachkräftemangel sei ein Grund für den Einsatz von Technik, um so den Menschen den nötigen Raum zu geben, Entscheidungen zu treffen, die letztlich zum Einsatzserfolg führen würden.

Zum Einstieg wählte Rasche das Beispiel eines Vegetationsbrandes, bei dem neben der Drohne auch Rettungsroboter zum Einsatz kamen. »Robotics funktioniert nur dann und ist erfolgreich, wenn alle beteiligten Personen in den Informationsfluss eingebunden sind«, so die Voraussetzung. So müsse nach Auffassung des Referenten sichergestellt sein, dass an der Einsatzstelle alle Einsatzkräfte entsprechend vernetzt seien. Er beschrieb er anhand des Kreises Vechta, dass an Einsatzstellen ein eigenes WLAN-Netz aufgebaut würde, um die Kommunikation sicherzustellen. »Die jeweiligen Gruppenführer müssen alle Informationen vom Laptop ablesen können«, so Oliver Rasche.

Ein simpler Effekt habe zu dieser Erkenntnis geführt: Vor vier Jahren habe man Lagebilder von Drohnen abfotografieren müssen, um sie weiterzuschicken. Dies sei Auslöser der digitalen Überlegungen gewesen. Im Landkreis Vechta bestehende mittlerweile sogar die Möglichkeit, Einsatzkräften im Innenangriff Daten auf ein Helmdisplay zu übertragen – als ganzheitliches System. Rasche erläuterte, wie bei bestimmten Einsätzen schon bei der Alarmierung Drohnen zur Lageerkundung eingesetzt werden, deren Daten dann die Einsatzkräfte »vor die Lage« bringen. Er ging auch auf den Einsatz hybrider Kommunikationsnetze und die nötige Datensicherheit ein. Weitere Beispiele befassten sich mit ferngeführten Systemen zur Unterstützung von Einsatzkräften (Brandbekämpfung, Betätigung von Abschiebern). Die Parameter im Einsatz der Rettungsrobotik reichen von A wie »Analyseergebnis« bis Z wie »Ziehen von Schläuchen«: »Das Thema ist nicht mehr wegzudenken, man muss sich nur damit auseinandersetzen«, lautete Rasches Fazit.

Die nächste Onlinefortbildung »DFV direkt« findet am Mittwoch, 18. Oktober 2023, von 18 bis 19 Uhr statt. Information: www.feuerwehrverband.de/veranstaltungen/dfv-direkt/ (F. Kulke)

Erfolgreiches Arbeitstreffen zur stärkeren gemeinsamen Förderung der Selbstschutzzfähigkeiten der Bevölkerung: Auf Grundlage der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, dem Deutschen Feuerwehrverband und der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes fand eine erste Veranstaltung zum Austausch statt. Im Fokus steht insbesondere der Blick auf die Resilienz der Bevölkerung bei Naturgefahren. (soe/Foto BBK)



Einblicke in die Arbeit des Deutschen Feuerwehrverbandes



links: Beim baden-württembergischen Landesfeuerwehrtag in Kehl nahm DFV-Präsident Karl-Heinz Banse (Mitte) auch an der Siegerehrung der Feuerwehrwettbewerbe teil. Er lobte Organisation und Umfang der Großveranstaltung, die viele Feuerwehrfacetten abbildete. (Foto: LFV Baden-Württemberg)
rechts: Unter dem Motto #Präsidentunterwegs war DFV-Präsident Karl-Heinz Banse in Begleitung des Bundesgeschäftsführers Rudolf Römer in Baden-Württemberg unterwegs und tauschte sich bei der Weber-Hydraulik GmbH mit Geschäftsführerin Christine Grotz, Vertriebsleiter Philipp Barfuß und Serviceleiter Bernd Dürr aus. (Foto: DFV)



links: DFV-Präsident Karl-Heinz Banse informierte sich bei Rainer Seiz, Geschäftsführer der Seiz Technical Gloves GmbH, über die derzeitigen Anfragen nach Schutzhandschuhen und die allgemeine Lage des DFV-Förderkreismitglieds. Informationen zur Mitgliedschaft gibt es unter <https://feuerwehrverband.de/dfv/netzwerk/>. (Foto: rö) **rechts:** Lobbyarbeit in Berlin: Beim Gespräch mit Detlef Seif, MdB, ging es um die Wichtigkeit der Vertretung der Feuerwehren im Gemeinsamen Kompetenzzentrum Bevölkerungsschutz, die Fortführung der Projekte aus dem Programm »Zusammenhalt durch Teilhabe« und die Pläne für das Deutsche Feuerwehr-Museum in Fulda. (Foto: DFV)



links: Die Zusammenarbeit von Feuerwehr und Bundeswehr im Bereich der Führungsausbildung, die Unterstützung in der Vertretung der Feuerwehren im Gemeinsamen Kompetenzzentrum Bevölkerungsschutz und das Bundeswehr-Engagement bei der FIREmobil standen im Fokus des Gesprächs mit Generalleutnant André Bodemann, Befehlshaber des Territorialen Führungskommandos der Bundeswehr. (Foto: A. Weinrich/Bundeswehr) **rechts:** Bundeswehr und Feuerwehr sind starke Partner bei der inneren Sicherheit. In der Bundeswehrschule in Stetten am kalten Markt informierte sich DFV-Präsident Karl-Heinz Banse über die dortige Ausbildung auch der Bundeswehrfeuerwehren. (Foto: R. Kirstein/Bundeswehr)

Beratung, Vermittlung und Bildung – das Team »Ohne Blaulicht« in Brandenburg

Meinungsverschiedenheiten können in den besten Familien vorkommen – auch bei den Feuerwehrangehörigen der Feuerwehren. Hier setzt unter anderem die Akutberatung des Teams von »Ohne Blaulicht« im Landesfeuerwehrverband (LFV) Brandenburg an, um die Wogen schnell zu glätten. Das Projekt ist Teil des Programms »Zusammenhalt durch Teilhabe« des Bundesministeriums des Innern und für Heimat.



»Ohne Blaulicht« und die ehrenamtlichen Berater im »Team B« sind seit 2011/2012 ein fester Bestandteil des LFV Brandenburg. Im Laufe der Zeit haben sich die Angebote zur Konfliktberatung und zur Bildungsarbeit fest in den Feuerwehrstrukturen Brandenburgs integriert. Zum Team gehören die zwei hauptamtlichen Mitarbeiter Martin Volkmann und Mario Driest – beide Mitglieder einer Freiwilligen Feuerwehr. Sie stehen gemeinsam mit den ehrenamtlichen Mitgliedern vom »Team B« bereit, wenn sich Konflikte in den Feuerwehren oder mit den Kommunen allein



nicht lösen lassen. Dann beraten sie vor Ort und versuchen, zwischen den Konfliktparteien zu vermitteln. Oft reicht es, wenn die Teammitglieder als Mediatoren einen Raum schaffen, der es den Beteiligten ermöglicht, sich die Sichtweisen des Gegenübers anzuhören, um Grundlage für einen Lösungsansatz zu bilden. Gegenseitige Akzeptanz und die Bereitschaft zu Kompromissen sind dabei das A und O. Denn nur so sind ein kameradschaftliches Miteinander und ein fairer Umgang möglich.

Ein weiteres Anliegen des Teams »Ohne Blaulicht« ist die Sensibilisierung der Kameraden für demokratische Prozesse und gegen antidemokratische Strukturen sowie unkameradschaftliches Verhalten. Zur Umsetzung hat das Team außer der Akutberatung die Präventivberatung als Strategie entwickelt. Das Team wird vorbeugend tätig, indem Feuerwehren aufgesucht und Gespräche zu Teilhabemöglichkeiten, Konfliktmanagement und Werten geführt werden. »Ohne Blaulicht« geht dabei auf Bedürfnisse ein und entwickelt bedarfsgerechte Bildungsformate.

Um schnell auf die Bedarfe im Flächenland Brandenburg reagieren zu

können, bietet der Landesfeuerwehrverband Brandenburg regelmäßige Ausbildungen zum »Systemischen Berater« an. Die Ausbildung umfasst in fünf Modulen die Bereiche »Einführung in die Aufgaben des Beraters/Selbstwahrnehmung«, »Systemisches Denken und Handeln«, »Konfliktmanagement«, »Rhetorik/Kommunikation«, »Mediation/Deeskalation« sowie »Methodik und Didaktik«. Die ausgebildeten Personen werden anschließend



auf Kreis- oder Stadtebene eingesetzt. Sie sind Ansprechpartner für die Feuerwehrangehörigen und Führungskräfte. Egal ob es sich um Probleme wie Konflikte auf allen Ebenen oder aber auch um Probleme wie Diskriminierung oder demokratiefeindliches Verhalten handelt. Verstärkt wird das Team durch Elke Hinze in der Buchhaltung und Guido Bergmann im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Weitere Informationen zum Projekt: www.lfv-bb.de/projekte/ohne-blaulicht/. (LFV Brandenburg)

Bundesfachkongress: Jetzt noch mitmachen!

Die kurzentschlossene Teilnahme am Bundesfachkongress des Deutschen Feuerwehrverbandes ist noch möglich: Wer sich am Donnerstag, 7. September 2023, in Berlin über die Themen »Elektromobilität« und »Gewalt gegen Einsatzkräfte« informieren möchte, kann sich unter www.feuerwehrverband.de/veranstaltungen/bundesfachkongress/ anmelden. (soe)

FIREmobil: Praxis für die Feuerwehr

Fünf Praxis-Zonen und ein Fachsymposium: Die FIREmobil in Welzow (Brandenburg) bietet vom 14. bis 16. September 2023 ganz viel Feuerwehr zum Anfassen und Mitmachen – vom Offroad-Parcours über Lösch- und Flugvorführungen und Gerätedemonstrationen bis hin zum Firecamp und Kongress. Infos: www.feuerwehrverband.de/veranstaltungen/firemobil/. (soe)

DJF sucht Sachbearbeitung

Die Deutsche Jugendfeuerwehr sucht für das Bundesjugendbüro in Berlin zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Person zur Sachbearbeitung in Vollzeit oder Teilzeit. Die Stelle ist im Rahmen einer Elternzeitvertretung befristet bis zum 30. September 2024. Informationen gibt es bei der Deutschen Jugendfeuerwehr unter <https://tinyurl.com/DJF-Sachbearbeitung>. (soe)